

Zum 150. Geburtstag des Apostels Gustav Ruff

Vor 150 Jahren, am 20. September 1839, wurde dem begüterten Zündholzfabrikanten Ruff in Tübingen ein Sohn geboren, dem die Eltern den Namen Georg Gustav

Adolf gaben. Die Eltern hätten es gern gesehen, wenn sich ihr begabter Sohn den Geisteswissenschaften gewidmet hätte; er beschäftigte sich aber im Zeichen des beginnenden Industriezeitalters lieber mit der aufblühenden Technik. Gegen den erbitterten Widerstand der Eltern, die den Sohn des Hauses verwiesen, begann er ein Studium als Maschinenbauingenieur, das er in Mittweida/Sachsen durch seiner Hände Arbeit finanzierte.

Nach dem Examen fand er eine Anstellung in Magdeburg und mußte beruflich einige Zeit in dem Harzdörfchen Schladen verbringen. Dort nahm er an dem Gottesdienst teil, den der Apostel Preuß in der Nacht zum 26. Juli 1864 unter freiem Himmel hielt und in dem die Weissagung „Es soll ein Königreich zerfallen, und dadurch soll mein Volk frei werden!“ gesprochen wurde. In diesem Gottesdienst wurde – zusammen mit dem späteren Stammapostel Friedrich Krebs – Gustav Ruff versiegelt und ins Unterdiakonenamt gesetzt.

Später wirkte er in Hamburg als Priester und Evangelist; Ende der siebziger Jahre zog er nach Worms. Auf Wunsch des Apostels Johann Christoph Hohl ließ sich Gustav Ruff 1881 in Gießen nieder, um zusammen mit dem Apostel auf mühsamen Wanderungen

in der näheren und weiteren Umgebung Zeugnis vom Werk Gottes zu bringen. Als der Apostel 1885 nach Frankfurt/Main zog, um dort endgültig eine Gemeinde zu gründen, blieb der Evangelist Ruff in Gießen zurück und diente fortan als Vorsteher.

Ein Jahr nach dem Tod des Apostels Hohl wurde Gustav Ruff am 3. Juni 1888 zum Apostel berufen und durch den Apostel Menkhoff ins Amt gesetzt. Mit Elan ging der Apostel Ruff seinem neuen Auftrag nach. Sein ganzer Einsatz galt dem Ziel, in Süddeutschland weitere Gemeinden ins Leben zu rufen. Er war unermüdlich in Hessen, Thüringen, Württemberg, Baden, in der Schweiz und im Elsaß tätig.

Der Stammapostel Krebs sandte den Apostel Ruff 1898 und 1900 nach Nordamerika, damit er das dort brachliegende Arbeitsfeld bestelle. Der Apostel gönnte sich weder Rast noch Ruhe; darunter litt seine Gesundheit. Im September 1905 hielt er zum letzten Mal einen Gottesdienst in Frankfurt; danach nahmen seine körperlichen Kräfte so ab, daß er dienstunfähig wurde. Im März 1906 verlegte er seinen Wohnsitz von Frankfurt am Main nach Kassel, wo er am 2. Mai 1906 starb. Die Trauerfeier hielt der Stammapostel Niehaus am 4. Mai 1906. A. R./d

Apostel Gustav Ruff